

Thomas Weiss: Familien-therapie ohne Familie, Kurztherapie mit Einzelpatienten, Kösel Verlag, München, 1988, 203 Seiten, 29,80 DM

Gegen Ende des Buches warnt der Autor den Leser, sich als Psychotherapeut der dargestellten systemischen Kurzpsychotherapie zu bedienen, da diese zu wirksam sei! Diese Therapie mache den Therapeuten schnell überflüssig und sei damit möglicherweise finanziell ruinös. Natürlich weiß der Leser zu diesem Zeitpunkt bereits, daß er es mit einer paradoxen Intervention zu tun hat – eben diese Entdeckung der „versteckten Absicht“ vieler Interventionen zeigt schlaglichtartig die Grenzen des systemischen Ansatzes auf. Trotzdem bleibt genügend Spielraum. Sehr lebendig und mit vielen instruktiven Fallbeispielen wird der systemische Denkansatz von der üblicherweise familientherapeutischen Sicht auf die Kurzpsychotherapie mit Einzelpersonen übertragen. Die Interventionen folgen einem dreischrittigen Modell. Zunächst werden die Ressourcen des Patienten, seine gesunden und nur zu oft in Therapien vernachlässigten (!) Persönlichkeitsanteile nachdrücklich herausgearbeitet; daran schließt sich eine positive Bewertung des bereits Geleisteten an, speziell in Hinblick auf die familiäre Konstellation. Erst im dritten Schritt folgt die eigentliche „Verschreibung“, die längst aus ihren Kinderschuhen der paradoxen Intervention herausgewachsen ist.

Zentrale psychoanalytische Begriffe wie Übertragung und Gegenübertragung tauchen nicht auf und werden nur am Rande als „gutes Verhältnis zum Patienten“ oder als Handlungsmuster entsprechend der „inneren Landkarte“ des Patienten reflektiert. So aufschlußreich, horizontweiternd und therapeutisch relevant der systemische Denkansatz zweifellos ist, so erscheint mir die Reduktion unseres

Wissens um intrapsychische Strukturen und Prozesse auf den Begriff der „inneren Landkarte“ eine unnötige Preisgabe bereits geleisteter Arbeit. Hier wäre mehr wissenschaftliche und praktisch-psychotherapeutische Kooperation für die Zukunft wünschenswert. Unabhängig davon kann dieses Buch als anregende Lektüre mit der Gefahr, Erfolge zu erzielen, sehr empfohlen werden.

Hartmut Kraft, Köln

G. Schettler, R. B. Jennings, E. Rapaport, N. K. Wenger, R. Bernhardt (Eds.): Reperfusion and Revascularization in Acute Myocardial Infarction, Veröffentlichungen aus der Geomedizinischen Forschungsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Springer-Verlag, Berlin/Heidelberg/New York/London/Paris/Tokyo, 1988, XV, 271 Seiten, 66 Abbildungen, 43 Tabellen, gebunden, 134 DM

Die Ergebnisse dieses wichtigen Symposiums der Internationalen Kardiologischen Gesellschaft enthalten wertvolle Berichte über therapeutische Prozeduren beim akuten Herzinfarkt. Hierbei werden die pathophysiologischen und anatomischen Grundlagen ebenso abgehandelt wie die Möglichkeiten und Einschränkungen der Thrombolyse, der perkutanen transluminalen Koronarangioplastie und der koronaren Bypass-Chirurgie. Es werden die jetzt vorliegenden Ergebnisse kritisch ausgewertet und für die tägliche Praxis aufbereitet. Lesenswert sind auch die Kapitel über die Rehabilitation nach der Revascularisation des geschädigten Myokards. Aufschlußreich sind die jeweils angeführten Diskussionsbemerkungen. Der Band sollte allen Kardiologen und Angiologen in Klinik und Praxis zur Verfügung stehen. In Anbetracht der weiten Verbreitung der therapeutischen Strategien sind insbesondere die kritischen Indikationen und Gegenindikationen beachtenswert. EB



Das als Fischer-Taschenbuch im Jahre 1988 erschienene „Hand- und Fußbuch“ ist ein Mittelding zwischen Ratgeber und politischem Diskussionsbeitrag. Der Ratgeber enthält zum Beispiel eine Sammlung nützlicher Anschriften, Urlaubstips und Ratschläge für den Alltag. Die politischen Beiträge zeugen von der Perspektive der Betroffenen (der Verfasser, von Beruf Sozialarbeiter, ist selbst behindert). Die Rede ist von gesellschaftlicher Aussonderung, sozialer Benachteiligung und von den gerade im Sozialbereich übermächtigen, behindernden Behörden.

Erich Lang (Hrsg.): Praktische Geriatrie, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1988, XVI, 740 Seiten, 130 Abbildungen, 140 Tabellen, gebunden, 168 DM

Es handelt sich um eine praxisnahe Geriatrie praktisch aller Organe. Bei den zahlreichen, zum Teil namhaften Autoren und dem Sitz des Herausgebers in Erlangen fragt man sich allerdings, weshalb der derzeit einzige Lehrstuhlinhaber für Geriatrie, Professor Platt, Nürnberg, nicht berücksichtigt wurde. Erfreulich ist dafür die Verbindung von Kollegen aus der DDR und der Bundesrepublik. Insgesamt: Ein gutes Nachschlagewerk geriatrischer Aspekte in übersichtlicher Gliederung (bis zu 5 Stellen getriebene Dezimalklassifikation!).

Rudolf Gross,
Köln

Georg Steiner, Wolfgang G. H. Schmitt: Weiterbildung: Radiologie, Weiterbildungsordnung, Berufsbilder, Fachkunde, Teilradiologie, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1988, VIII, 150 Seiten, 38 DM

Die medizinische Strahlenheilkunde wird durch eine Vielzahl von Verordnungen, Richtlinien und berufsrechtlichen Bestimmungen geordnet. Die Autoren haben unter bewußtem Verzicht auf Vollständigkeit den Versuch unternommen, in dieses insbesondere für Anfänger einer Weiterbildung auf den genannten Gebieten oft unübersehbare Dickicht eine Schneise zu schlagen. Der Leser findet eine Fülle wertvoller Hinweise auf künftige Berufsaussichten, Weiterbildungsmodalitäten und derzeit geltende Bestimmungen. So kann er das gut lesbare Büchlein, dessen besonderer Wert in der Zusammenfassung in unterschiedlichen Publikationsorganen veröffentlichter Texte zu sehen ist, als Leitfaden für die Weiterbildung und für eigenverantwortliche Tätigkeit in der Radiologie nutzen. Die Autoren weisen ausdrücklich darauf hin, daß angesichts des gleichzeitigen raschen Wandels Anfragen bei den zuständigen Stellen und eine kontinuierliche Unterrichtung über die jeweils geltenden Regelungen unerlässlich sind.

Elmar Doppelfeld, Köln

Fritz Linder, Horst Sack, Rudolf Gross, Friedrich-Wilhelm Eigler, Klaus Höffken (Hrsg.): Maligne Tumoren und Systemerkrankungen, Empfehlungen zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge, Deutscher Ärzte-Verlag, Köln, 1989, 198 Seiten, 49 Tabellen, 38 DM

Dies Buch ist eine auf knappstem Raum gelungene Darstellung des aktuellen Standes der Onkologie. Im Auftrag der Deutschen Krebsgesellschaft und der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren entstand im Laufe der letzten Jahre –

jeweils im Deutschen Ärzteblatt veröffentlicht – eine Empfehlung zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge aller malignen Tumoren des Menschen. Über 100 in der Onkologie führende Ärzte brachten ihr Wissen ein, souverän koordiniert von zwei Chirurgen, zwei Internisten – unterschiedlicher Generation – und einem Radiologen, in dessen Haus auch die Gesamtreaktion erfolgte. Sein Verdienst ist es, daß die deutsche Ärzteschaft jetzt dieses international einmalige Werk in Händen hat, mit dem sie sich schnell über jede einzelne Tumorform für die Praxis orientieren kann. Ebenso wertvoll wie dieser spezielle Teil sind die 11 Kapitel der Allgemeinen Onkologie. Diese führen in die Problematik der einzelnen onkologischen Teilfächer ein, geben

aber auch praktische Ansatzpunkte zur Tumorthherapie. Man findet klare Anweisungen, wie die Tumordokumentation und die klinischen Krebsregister zu führen sind, kann sich sowohl über die pathologisch-anatomische Tumordiagnose als auch über spezielle Labordiagnostik in der Onkologie ausgezeichnet orientieren. Souverän geschrieben ist das Kapitel über die Aufklärung des Tumorpatienten, wobei auch die Risikoauflärung und ihre Rolle bei Schadensersatzansprüchen unter medizin-juristischen Aspekten beleuchtet wird. – Dies Buch gehört in die Hand jedes Arztes, der in der praktischen Onkologie tätig ist. Es ist ein Meilenstein in der Entwicklung der deutschen Onkologie.

Ekkehard Grundmann,
Münster

Anthony D. Milner: Das asthmakranke Kind, Diagnose, Therapie, Patientenführung, Deutscher Ärzte-Verlag, Köln, 1988, 155 Seiten, zahlreiche, teils farbige Abbildungen, 65 DM

Unter den chronischen Erkrankungen des Kindesalters steht das Asthma bronchiale an erster Stelle. Die Vorstellungen von der Ätiologie der Erkrankung haben sich im Laufe der letzten Jahre weitgehend gewandelt; so steht die Atopie und die sich daraus ergebende Allergiediagnostik und Hyposensibilisierungsbehandlung nicht mehr im Vordergrund. Die Entdeckung der langsam reagierenden Substanzen der Anaphylaxie, der Leukotriene, macht die schwerwiegende Spätreaktion verständlich. Mit zweckmäßigeren Meßmethoden lassen sich schon

bei Säuglingen und Kleinkindern wertvolle Informationen über die gestörte Lungenfunktion gewinnen. Neue Therapiekonzepte für das chronische Bronchialasthma ergeben sich aus der Entwicklung der topisch wirksamen Steroide. Diese und andere Aspekte sind die Themen, deren sich der Autor in überaus instruktiver Art hier annimmt. Das Buch wendet sich nicht nur an den in Klinik und Praxis tätigen Arzt, es vermag auch den Patienten zu informieren. Sinnvoll sind die am Ende eines jeden Kapitels erscheinenden Zusammenfassungen. Das textlich klar konzipierte Buch wird abgerundet durch Hinweise auf Außenseitermethoden, Homöopathie und charakteristische Einzelfälle.

Hellmuth Schruffer,
Augsburg

Kein Bein ist wie das andere. Deshalb: Kompressionsstrümpfe aus dem Sanitätshaus.



GKM

Patienten mit Beinleiden brauchen auch nach dem Arztbesuch eine kompetente Betreuung und Beratung. Diese Betreuung kann ihnen nur das Sanitätshaus bieten. Hier finden sie hohe fachliche Kompetenz, optimale technische Ausstattung und Ansprechpartner, die sich

viel Zeit für eine individuelle, sensible und menschliche Beratung nehmen. Die Mitarbeiter eines Sanitätshauses sind durch häufige Weiterbildungen immer auf dem neuesten Stand der Phlebologie-Forschung. Durch sorgfältiges Vermessen werden die Kompressionsstrümpfe individuell und

fachgerecht angepaßt. Patientinnen, die Strümpfe in niedrigen Kompressionsklassen benötigen, wissen einen weiteren Vorteil des Sanitätshauses zu schätzen: Das reichhaltige Angebot an Strümpfen – auch in modischen Farben.

... denn hier
sind die Fachleute!

